



KLINGENTALKIRCHE INNENSANIERUNG

Kasernenstrasse 23, 4058 Basel

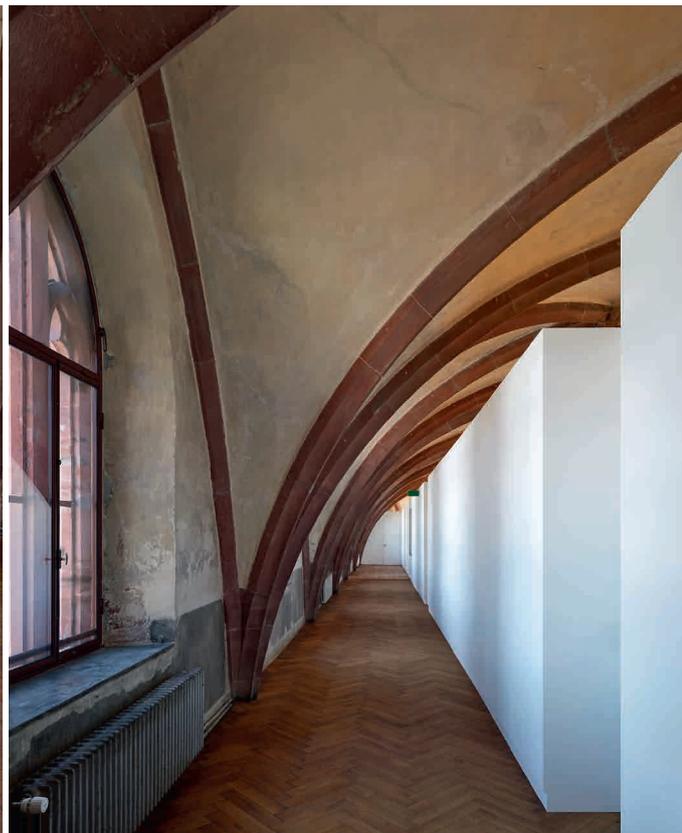
Die Klingentalkirche, ein hochrangiges Denkmalobjekt, wurde um 1280 als Klosterkirche errichtet. Sie hat nach der Reformation immer wieder Nutzungsänderungen erfahren, vom Lager zur Soldatenunterkunft zum Ateliergebäude. Seit Jahrhunderten haben alle Epochen ihre Spuren hinterlassen, die bei der Innensanierung erhalten und sichtbar gemacht werden sollten. Die wesentlichen Aufgaben des Projekts, in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, bestanden in der Verschiebung des Ausstellungsraums von der Leutkirche zur Chorkirche, der Anpassung des Baus an die aktuellen Normen betreffend Sicherheit und Gebäudetechnik sowie einer statischen Ertüchtigung zur Gewölbepesierung und Nutzlasterhöhung.



Ateliers 3. Obergeschoss unter dem Chorgewölbe



Erschliessung 3. Obergeschoss

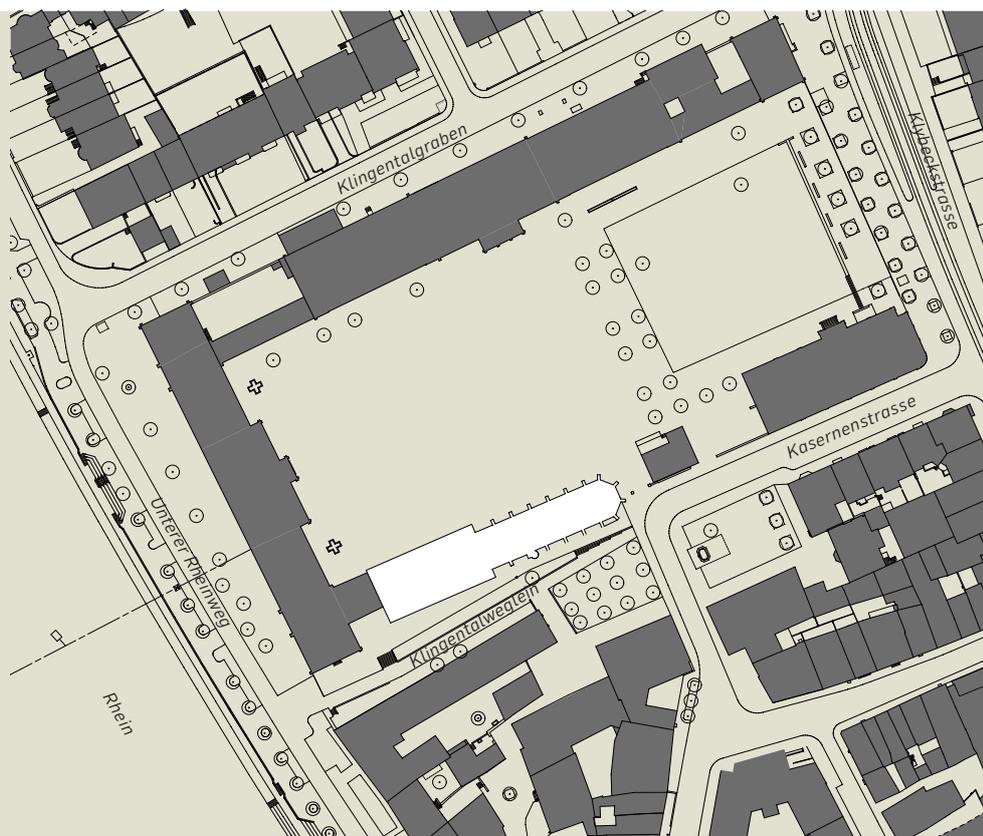


AUSGANGSLAGE

Das um 1280 begonnene und 1293 geweihte Bauwerk wurde als Klosterkirche der Dominikanerinnen errichtet und zählt zu den grössten erhaltenen Bettelordenskirchen am Oberrhein. Nach der Reformation von 1529 zog man mittels Holzkonstruktion Geschosse ein, um das inzwischen profanierte Bauwerk als Lager zu nutzen, zeitweise auch als Stall. Im Zuge des Neubaus der Kaserne Basel 1863 wurde die Klingentalkirche als Unterkunft für Soldaten eingerichtet und bis in die 1960er-Jahre in dieser Form genutzt. Nach der Aufhebung der Kaserne 1966 erfuhren die Räume eine neue Nutzung als Ateliers und die Ateliergenossenschaft Klingental entwickelte sich. Im Jahr 1974 kam im Erdgeschoss der Ausstellungsraum Klingental hinzu.

Das Bauwerk fand bereits 1915 Eingang ins erste Verzeichnis der geschützten Baudenkmäler von Basel.

Kulturpolitisch haben die kantonal subventionierten Künstlerateliers als Kulturfördermassnahme eine hohe Relevanz. Beim Ausstellungsraum Klingental handelt es sich um den grössten und einzigen kantonal subventionierten Kunstraum, der sich auf das regionale Kunstschaffen fokussiert. Jedoch sind die Ateliers und ihre technische Ausstattung mittlerweile in die Jahre gekommen, umso mehr, als sie teilweise seit 1966 von denselben Künstlern gemietet wurden. Nach der Sanierung wird die Nutzungsdauer auf fünf Jahre begrenzt.



AUFGABE UND PROJEKTZIELE

Nach Abschluss der Sanierung von Fassade und Dach im Jahr 2011 erfolgte von 2018 bis 2020 die Innensanierung. Die Nutzung der Klingentalkirche wird unverändert der künstlerischen Produktion und der Präsentation von zeitgenössischer Kunst vorbehalten sein. Durch das Verschieben des Ausstellungsraums von der Leutkirche in den Chor kann eine wesentlich bessere Präsenz im öffentlichen Raum erreicht werden.

Die übergeordneten baulichen Zielsetzungen der Innensanierung waren die Anpassung und Modernisierung der betrieblichen und haustechnischen Infrastruktur, die Sanierung der inneren Oberflächen und die Ertüchtigung in Bezug auf Sicherheit und Standards. Die Vorgaben der Denkmalpflege ebenso wie der möglichst rücksichtsvolle Umgang mit diesem bedeutenden Baudenkmal hatten erste Priorität.

Im Verlauf des Projekts wurden als Resultat der Untersuchung von Rissen im Chorgewölbe und nach dem Entfernen von gewissen Gipsverkleidungen schwerwiegende statische Mängel sichtbar, welche dringende Sanierungsmassnahmen erforderten. Die Stabilisierung des Chorgewölbes, Anpassungen am Dachfuss, die sichere Verankerung der Mitte des 17. Jahrhunderts auf Holzbalken aufgelagerten eingezogenen Geschosse und die Nutzlastertüchtigung kamen als weitere Aufgaben hinzu.

PROJEKT

Der ins Erdgeschoss der Chorkirche verlegte Ausstellungsraum erhielt zwei neue Zugänge, von der Seite des Kasernenhofes und von der Seite Klingentalweglein. Die nach 1966 im Chor eingebauten Ateliers wurden entfernt und der Boden der Chorkirche teilweise abgesenkt, um eine grössere Raumhöhe für Exponate zu erhalten. Sowohl die Öffnungen in der Fassade als auch die unterschiedlichen Bodenniveaus entsprechen einem bereits im Mittelalter vorhandenen Bauzustand. Der Ausstellungsraum erhält durch diese Massnahme eine wesentlich bessere Auffindbarkeit und Präsenz im öffentlichen Raum. Im Erdgeschoss der Leutkirche wurde der früher vom Ausstellungsraum belegte Platz zu behindertengängigen Ateliers und zu einem gemeinschaftlichen Aufenthaltsraum für das Atelierhaus umgebaut.

Atelier 3. Obergeschoss Leutkirche

Atelier 2. Obergeschoss Chorkirche

Korridor 1. Obergeschoss Chorkirche



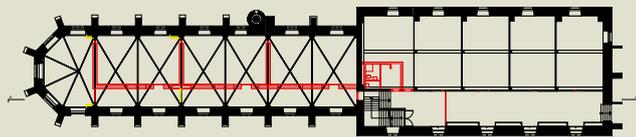
Atelier 1. Obergeschoss Chorkirche

Übergang Chorkirche zu Leutkirche

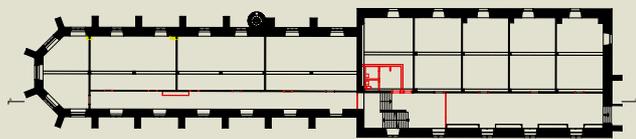
Treppenhaus mit mittelalterlicher Wandbemalung

Die Ateliers in den Obergeschossen wurden in Bezug auf die Oberflächen und die technische Ausstattung erneuert. Dies schloss die Reinigung und sanfte Renovation der aus der Kasernenzeit stammenden Materialien an Wand und Boden, der Gipsverkleidungen und der Waschröge in den Erschliessungskorridoren ein. Altes wurde sichtbar gemacht, wie zum Beispiel zum Vorschein gekommene mittelalterliche Wandmalereien, und Neues wurde in selbstverständlicher Weise und passend zum Bestand ergänzt. So entstand besonders in den Korridorzonen ein für eine Innensanierung ungewöhnliches Bild von fixierter, sichtbar gemachter historischer Bausubstanz aus verschiedenen Epochen. Das 3. Obergeschoss in der Chorkirche bietet die Besonderheit, dass die Atelierräume mit ihren drei Meter hohen Wänden nach oben offen bleiben, um das Chorgewölbe nicht zu verstecken.

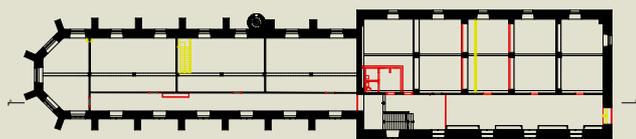
An das in der Kasernenzeit ergänzte Treppenhaus zwischen Chor und Leutkirche wurden WC-Anlagen und Technikräume angegliedert.



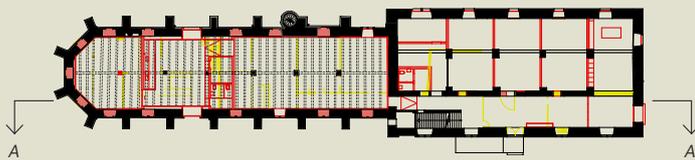
Grundriss 3. Obergeschoss



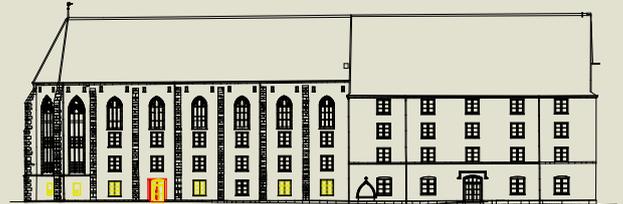
Grundriss 2. Obergeschoss



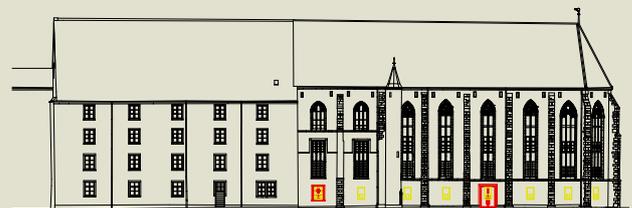
Grundriss 1. Obergeschoss



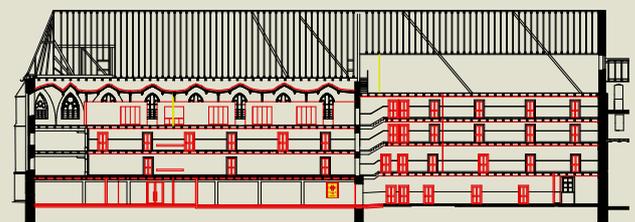
Grundriss Erdgeschoss



Nordfassade, Ansicht Hof



Südfassade, Ansicht Klingentalweglein



Schnitt A-A

Statische Massnahmen wurden unsichtbar eingebaut. Solche waren nötig für die Erdbebenertüchtigung, die Auflagerverstärkung von Tragbalken der Geschossdecken, die Erhöhung der Nutzlast, Auflagersanierung der Dachkonstruktion oder um die oben auseinanderdriftenden Chorwände mittels Zugbändern zu fixieren.

Die Brandschutzmassnahmen beschränken sich auf die Erneuerung und Ergänzung von Türen zur Sicherstellung der Fluchtwege.

Dank der Sanierungs- und Baumassnahmen kann die Nutzungskontinuität und Nutzungsoptimierung der Klingentalkirche als Atelierhaus mit kantonal subventionierten Atelierräumen und als Ort der öffentlichen Präsentation von Kunst für eine weitere Periode sichergestellt werden.

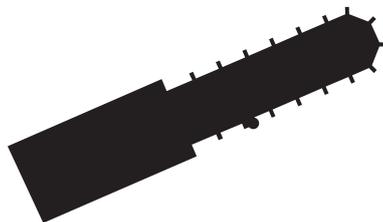
Das Resultat darf als erfolgreiches Beispiel für eine Innensanierung mit tiefgreifenden Eingriffen in die Statik angesehen werden, bei der – unter Respektierung der Anforderungen der Denkmalpflege nach maximalem Erhalt der historischen Bausubstanz – gleichzeitig eine Optimierung der Nutzung erreicht wurde.

KENNZAHLEN

KLINGENTALKIRCHE

INNENSANIERUNG

Kasernenstrasse 23, 4058 Basel



OBJEKT	
Eigentümer	Einwohnergemeinde der Stadt Basel
vertreten durch	Immobilien Basel-Stadt
Projektleiter Bauherr	Stephan Schweizer, Städtebau & Architektur
Fachspezialist Bauherr	Dionisio Cotti, Städtebau & Architektur
Nutzer	Förderateliers Klingental/ Ausstellungsraum Klingental

PROJEKTORGANISATION

Gesamtleitung	Fistarol Sintzel Architekten, Basel
Architektur	Fistarol Sintzel Architekten, Basel
Bauingenieure	
– Erdbebenertüchtigung	Gruner Lüem AG, Basel
– Holzbau	Zeuggin Ingenieure GmbH, Basel
– Gewölbessanierung	Kayser + Böttges – Barthel & Maus Ingenieure und Architekten GmbH, München (DE)
Elektroplanung	Hefti. Hess. Martignoni, Basel AG, Basel
HLK-Planung	Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel
MSR-Planung	Alfacel AG, Basel
Sanitärplanung	V&B Sanitärplaner, Basel
Bauphysik	Gruner AG, Basel
Lichtplanung	Dittlidesign, Luzern; hübschergestaltet, Basel
Brandschutz	A+F Brandschutz GmbH, Pratteln

TERMINE

Planerwahlverfahren (Wettbewerb)	Öffentliche Planersubmission September 2016
Kreditbeschluss (Ausgabenbewilligung)	Mai 2018
Baubeginn	September 2018
Bezug	Juni 2020

RAUMPROGRAMM	ANZAHL	GESAMTFLÄCHE m ²
Förderateliers	30	1'760
Ausstellungsraum	1	380
Sanitäräume	9	29
Gemeinschaftsraum	1	77

GRUNDMENGEN SIA 406 (2003)

Geschossfläche total GF	m ²	5'000
– Geschossfläche beheizt EBF	m ²	4'000
Hauptnutzfläche HNF	m ²	2'256
Gebäudevolumen GV	m ³	20'109

ERSTELLUNGSKOSTEN BKP 1–9			inkl. MWST	6'755'000
1	Vorbereitung, Provisorien	CHF		76'000
2	Gebäude	CHF		6'625'000
5	Baunebenkosten	CHF		54'000

GEBÄUDEKOSTEN BKP 2			inkl. MWST	6'625'000
21	Rohbau 1	CHF		2'613'000
22	Rohbau 2	CHF		129'000
23	Elektroanlagen	CHF		762'000
24	HLKK+MSR-Anlagen	CHF		174'000
25	Sanitäranlagen	CHF		200'000
27	Ausbau 1	CHF		1'056'000
28	Ausbau 2	CHF		659'000
29	Honorare	CHF		1'032'000

KOSTENKENNWERTE SIA 416			inkl. MWST
Erstellungskosten BKP 1–9			
Kosten/Gebäudevolumen GV	CHF/m ³		336
Kosten/Geschossfläche GF	CHF/m ²		1'351
Kosten/Hauptnutzfläche HNF	CHF/m ²		2'994
Gebäudekosten BKP 2			
Kosten/Gebäudevolumen GV	CHF/m ³		329
Kosten/Geschossfläche GF	CHF/m ²		1'325
Kosten/Hauptnutzfläche HNF	CHF/m ²		2'937

KOSTENSTAND

Baupreisindex BINW-H	April 2021	101.5
Basis Oktober 2020 = 100		

IMPRESSUM

© Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur

REDAKTION
Städtebau & Architektur:
Mauro Pausa, Urs Rudin

FOTOGRAFIE
Walter Mair, Basel

GESTALTUNG UND REALISATION
Susanne Krieg Grafik-Design, Basel

KORREKTORAT
Rosmarie Anzenberger, Basel

DRUCK
Stuedler Press AG, Basel

AUFLAGE
400 Exemplare

BEZUG
Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Tel. 061 267 94 36

Basel, Januar 2022

www.hochbauamt.bs.ch